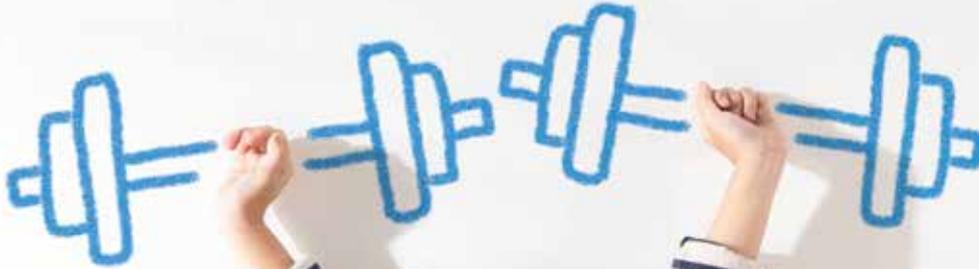


AUF SCHREI 

Ortenauer Verein gegen sexuelle Gewalt
an Kindern und Erwachsenen e.V.



JAHRESBERICHT 2024

GRUSSWORT

Liebe Vereinsmitglieder, Förderinnen und Förderer sowie Freundinnen und Freunde des Aufschrei!,

ein intensives Jahr liegt hinter uns – mit Herausforderungen, aber auch mit vielen Zeichen von Mut, Solidarität und Veränderungswillen.

Als Aufschrei setzen wir uns tagtäglich dafür ein, das Thema sexualisierte Gewalt ins öffentliche Bewusstsein zu bringen, Prävention zu fördern, Betroffene zu stärken und Aufklärungsarbeit zu leisten. 2024 war geprägt von intensiver Beratung, präventiven Angeboten, starken Kooperationen und Öffentlichkeitsarbeit. Wir sind stolz, erneut viele Menschen erreicht zu haben.

Mit unserem engagierten Team konnten wir viel bewegen – und wissen: Es bleibt noch viel zu tun! Die Zahl der Anfragen wächst, ebenso der Bedarf an Schutz, Prävention und Fortbildungsangeboten. All das gelingt nur mit verlässlicher finanzieller Unterstützung und solidarischem Miteinander.

Im Oktober wurde bei der Mitgliederversammlung der Vorstand neu gewählt. An dieser Stelle danken wir Michael Hattenbach herzlich für sein 4-jähriges Engagement als 2. Vorsitzender. Gleichzeitig freuen wir uns, dass Mathias Geppert – ebenfalls bereits seit 2020 im Vorstand aktiv – diese Rolle übernimmt.

Besonders freut uns auch, dass neben erfahrenen Mitgliedern neue engagierte Personen das Vorstandsteam verstärken und so die Zukunft von Aufschrei! mitgestalten.

Auch unser Fachteam hat wertvolle Verstärkung bekommen: Mit Tine Busch konnten wir eine neue, erfahrene Mitarbeiterin für die Beratung gewinnen, die unsere wichtige Arbeit mit viel Engagement unterstützt.

Wir wünschen Ihnen nun viel Freude beim Lesen – ein herzliches Dankeschön an alle, die bei diesem Jahresbericht mitgewirkt haben.

Vielen Dank für Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung.



Marina Busam

1. Vorsitzende



Mathias Geppert

2. Vorsitzender

SEXUALISIERTE ÜBERGRIFFE DURCH KINDER

Im Jahr 2024 haben wir uns intensiv mit dem sensiblen Thema „sexualisierte Übergriffe durch Kinder“ auseinandergesetzt. Es erreichten uns diverse Anfragen zu diesem Themenbereich, die sowohl Einschätzungen und Informationen für Fachkräfte als auch Beratungsangebote für Eltern und nahe Bezugspersonen umfassen.

Eine offene und klare Auseinandersetzung mit grenzverletzenden Verhaltensweisen sowie ein fundiertes Verständnis der kindlichen Körperwahrnehmung sind grundlegend, um präventiv arbeiten zu können. Kinder benötigen dabei verlässliche Orientierung und eine achtsame Begleitung in ihrem Alltag. Für pädagogische Fachkräfte ist es eine zentrale Herausforderung, zwischen altersgemäßem kindlichen Entdeckungsverhalten und sexualisierten Übergriffen differenzieren zu können. Nur mit dieser Unterscheidungsfähigkeit ist ein angemessenes und zielgerichtetes Handeln möglich.

Theoretischer Hintergrund

Tritt ein grenzüberschreitender Vorfall durch Kinder in der Kita auf, ist die erste Reaktion oft Aufregung bei allen Beteiligten. In solchen Momenten ist es wichtig, ruhig zu bleiben und mit klarem Kopf zu handeln.

Sexualisierte Übergriffe durch Kinder zeigen sich in verschiedenen Formen und sind nicht immer leicht zu erken-

nen. Es ist wichtig, zwischen normaler kindlicher Entwicklung und übergriffigem Verhalten zu unterscheiden. Kinder werden in ihrer Entwicklung natürlicherweise von Neugier angetrieben – dies ist ein gesunder Teil ihres Heranwachsens. Im Rahmen dieser Entwicklung lernen sie den Umgang mit ihrem eigenen Körper kennen und müssen erst erfahren, wie sie eigene Grenzen setzen und die Grenzen anderer respektieren können. Übergriffiges Verhalten hingegen geht über diese natürliche Neugier hinaus und missachtet bewusst oder unbewusst die persönlichen Grenzen anderer Kinder.

Die Fachliteratur belegt, dass Kinder, die selbst von Gewalterfahrungen jeglicher Art betroffen sind, mitunter zu einer Reproduktion dieser Verhaltensmuster neigen können. Es besteht jedoch keine grundsätzliche Kausalität zwischen selbsterlebter Gewalt und deren Verarbeitung durch Reproduktion gewaltvollen Verhaltens. Dennoch bleibt präventives Arbeiten und die Schaffung eines sicheren Umfelds essenziell, in dem Kinder über ihren Körper, ihre Emotionen und persönlichen Grenzen kommunizieren können.

Kinder sollten eine gesunde Beziehung zum eigenen Körper und ein gutes Gespür für Grenzen entwickeln. So können sie besser verstehen, wenn sie die Grenzen anderer Kinder verletzen könnten, und lernen, die Grenzen anderer zu respektieren.

Übergriffiges Verhalten kann entstehen, wenn Körper- und Sexualthemen tabuisiert werden. Wenn Kinder kein altersgerechtes Wissen über ihren Körper bekommen und keine klaren Regeln für den Umgang mit anderen Kindern lernen, steigt die Gefahr von Grenzverletzungen. Strenge Verbote können bei Kindern Angst auslösen und sie davon abhalten, sich Hilfe zu holen, wenn etwas passiert ist.

Kinder brauchen vor allem Schutz durch Orientierung und klare Verhaltens- und Spielregeln. Sie sollten lernen, dass sie selbst über ihren Körper bestimmen dürfen, dass sie selbst entscheiden, mit wem und wie sie spielen möchten, und dass gemeinsames Spiel Spaß machen sollte. Wichtig ist, dass sie lernen, das eigene „Nein“ und das „Nein“ anderer Kinder zu respektieren. Ein „Nein“ kann auf verschiedene Weise ausgedrückt werden – durch Worte, durch Körpersprache oder auch durch Erstarren oder Nichtreagieren. Kinder sollten wissen, dass sie immer Hilfe holen dürfen und wo sie diese bekommen können.

Fachlich kann man unterscheiden zwischen unbeabsichtigten Grenzverletzungen, Grenzverletzungen aus überschwänglichem Verhalten und absichtlichen Übergriffen.

Um eine Spielsituation fachlich einzuschätzen, können folgende Fragen hilfreich sein:

- Wie alt sind die beteiligten Kinder und auf welchem Entwicklungsstand befinden sie sich?
- Wie ist ihre Beziehung zueinander?
- Gibt es Anzeichen von Druck, Überreden oder „Geheimnistuerei“?

Pädagogischer Umgang mit dem Thema in der Kindertageseinrichtung

Es hilft, eine offene Gesprächskultur zu pflegen, in der Kinder ermutigt werden, über ihre Erlebnisse und Gefühle zu sprechen. Wichtig ist auch die kindgerechte Aufklärung über den eigenen Körper, über Gefühle sowie persönliche Grenzen und das Recht auf körperliche Unversehrtheit. So werden soziale Fähigkeiten gestärkt. Kinder lernen dabei, ihre eigenen Bedürfnisse und Grenzen zu erkennen und auch die Gefühle anderer zu achten. Sie sollten darin bestärkt werden, auf ihr Bauchgefühl zu hören.

Es reicht nicht, Kindern einfach zu sagen: „Du musst Stopp sagen“. Kinder brauchen eine umfassende Stärkung ihres Selbst(wert)gefühls und ihres Körperbewusstseins. Sie müssen wissen, dass sie über ihren eigenen Körper bestimmen dürfen. Nach und nach können sie so ein gesundes Körpergefühl entwickeln, das auch ein Gespür für Grenzen und eine positive Beziehung zum eigenen Körper einschließt. Kinder lernen dadurch, dass sie und ihr Körper wertvoll und schützenswert sind.

Im Schutzkonzept der Einrichtung sollten konkrete Präventions- und Verhaltensrichtlinien für Kinder und für Fachkräfte entwickelt werden, um ein respektvolles und sicheres Miteinander zu fördern.

Kinder, die übergriffiges Verhalten zeigen, sollten zunächst eng begleitet werden. Diese Kinder müssen verstehen, dass ihr Verhalten verletzend ist – nicht sie selbst als Person. Ihr übergriffiges Verhalten braucht klare Grenzen, während positives Verhalten bestärkt werden sollte.

Kommunikation mit Eltern und Sorgeberechtigten

Wenn es in der Kita zu einem Übergriff gekommen ist, sollten die betroffenen Eltern zeitnah informiert werden. Ein solches Elterngespräch braucht ausreichend Zeit und einen geschützten Rahmen. Die Fachkräfte, die an diesem Gespräch teilnehmen, sollten gut über kindliche Körperwahrnehmung und die verschiedenen Formen sexualisierter Übergriffe durch Kinder informiert sein. So kann ein sachliches, wertschätzendes und vertrauensvolles Gespräch stattfinden.

Wenn ein solcher Fall in der Kita für alle Beteiligten zufriedenstellend geklärt wurde, kann mit zeitlichem Abstand ein Informationsabend zum Thema sexualisierte Übergriffe durch Kinder angeboten werden. Ein solcher Abend soll die Eltern über das Thema informieren und ihnen praktische Hilfestellungen geben, wie sie mit ihren Kindern über Grenzen und Körperbewusstsein sprechen können.

Die Eltern sollten ermutigt werden, aktiv an der Prävention mitzuwirken. Eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Kita und Eltern aufzubauen ist wichtig, damit sich die Eltern gut aufgehoben fühlen und wissen, dass gemeinsam zum Wohl ihrer Kinder gearbeitet wird.

VORSTELLUNG TINE BUSCH

Liebe Leser*innen,

mein Name ist Tine Busch und ich arbeite seit Mitte Oktober 2024 bei Aufschrei! im Bereich Beratung und Fortbildung. Mit Aufschrei! in Kontakt gekommen bin ich in den letzten Jahren immer mal wieder, unter anderem durch einen gemeinsamen Livestream während der Corona-Zeit und über ein Präventionsprojekt an einer Berufsschule.

Von der Ausbildung her habe ich zuerst Biologie (B.Sc.) und Umweltwissenschaften (M.Sc.) und schließlich im Drittstudium Soziale Arbeit (B.A.) in Freiburg studiert, mit Zusatzweiterbildungen in Personenzentrierter Kommunikation und einem Grundmodul Systemischer Beratung, sowie einer Ausbildung als Sexualpädagogin (Praxis für Sexualität, Duisburg). Bevor ich zu Aufschrei! kam konnte ich Erfahrungen als Beraterin im Frauenhaus Lörrach sammeln – was mir Einblicke in unter anderem den Zusammenhang von struktureller und Mehrfachdiskriminierung und (sexualisierter) Gewalt erlaubt hat.

Während des Studiums habe ich an dem Projekt „nachtsam“ von Frauenhorizonte Freiburg mitgearbeitet: dieses widmet sich der Prävention sexualisierter Gewalt im Nachtleben in Baden-Württemberg. Für die Diakonie Berlin konnte ich als Referentin für Nähe-Distanz-Schulungen fungieren und bei der Beratungsstelle Strohalm – Fachstelle für Prävention sexualisierter Gewalt an Mädchen*, Jungen* und Kindern aller Geschlechter – ebenfalls in Berlin – mein Praxissemester absolvieren und viel lernen (danke, Strohalm 😊).

Bei Aufschrei! freue ich mich nun, zum Team dazu zu gehören und selber zu beraten! An Kitas, Schulen und in der Jugendarbeit bin ich Anfang 2025 in die Fortbildungen und Elternabende eingestiegen.

In meiner Freizeit engagiere ich mich ehrenamtlich in einem Verein, der sich für die Rechte queerer Menschen einsetzt, gehe Klettern, Skifahren oder Tanzen und verbringe gerne Zeit im Kino oder bei gutem Essen mit Freund*innen.



PRÄVENTION 2024

Prävention 2024	Anzahl Projekte	Anzahl Termine	Erreichte Kinder	Erreichte Erwachsene*
Eltern- / Infoabende Kita/Schulen/Vereine	13	13	0	465
Fortbildungen pädagogische Fachkräfte Kita/Kirche/Schulen/ Vereine	36	36	0	848
Präventions- projekte Kita/Schulen/Vereine mit mehreren Einzelterminen	14	27	236	186
Schutzkonzepte Kita/Schulen/Vereine	17	19	0	796
Summe	80	95	236	2295

* Erreichte Erwachsene: Pädagogische Fachkräfte überwiegend an Kindergärten und Schulen als auch Eltern.

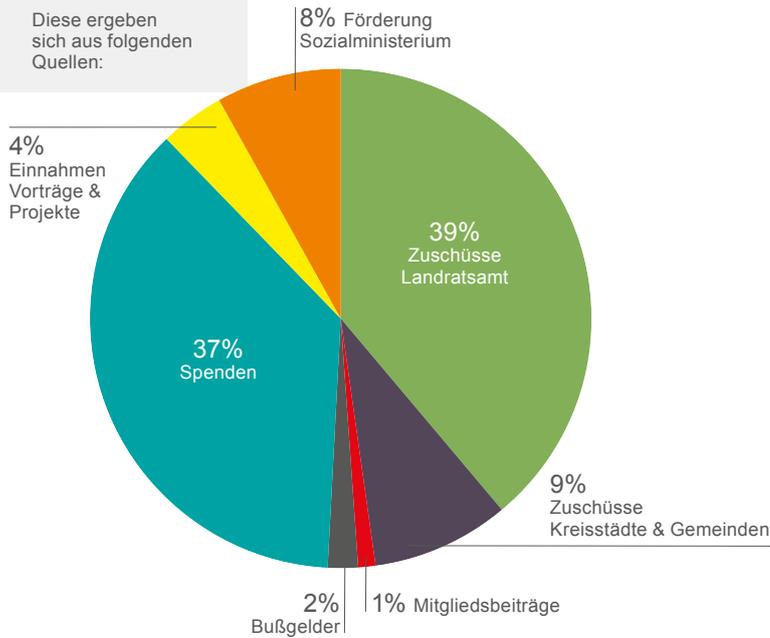


Neue Präventionsbroschüre für Grundschul Kinder

FINANZEN 2024

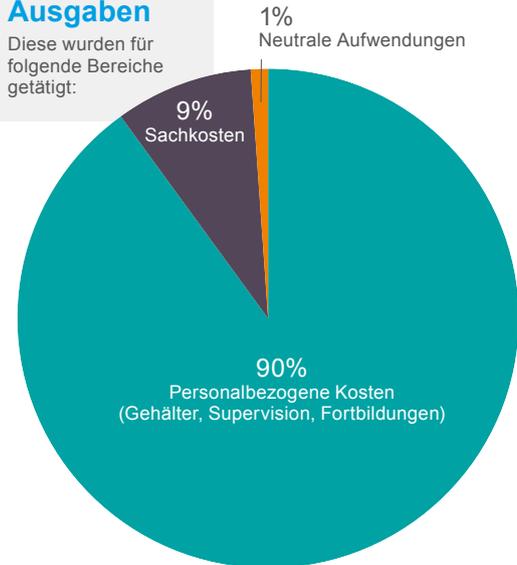
Einnahmen

Diese ergeben sich aus folgenden Quellen:



Ausgaben

Diese wurden für folgende Bereiche getätigt:



Erläuterung

2024 war geprägt durch eine hohe Einzelspende des Vereins „Leser helfen“, der bei der Mittelbadischen Presse angesiedelt ist. Durch diesen Einmaleffekt wurde diesmal ein außerordentlich hoher Jahresüberschuss erzielt.

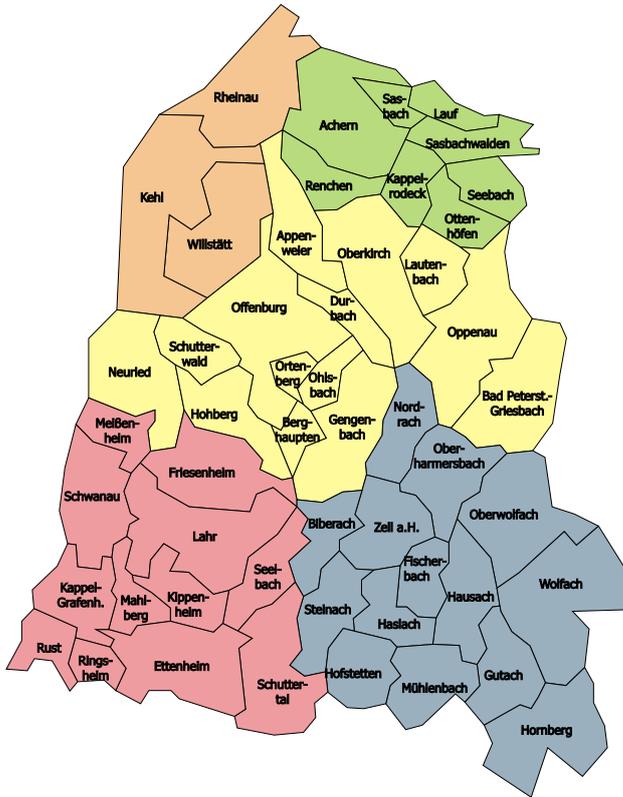
Das übrige Spendenaufkommen bewegte sich ungefähr auf Vorjahresniveau, Zuschüsse von Kreis und Städten stiegen leicht, die Förderung durch das Sozialministerium hat sich substantiell erhöht. Leider sanken die Einnahmen aus Bußgeldern um ca. zwei Drittel. Einnahmen aus Vorträgen und Projekten bewegten sich auf Vorjahresniveau. Wir haben das Beratungs- und Fortbildungsangebot stabil gehalten, das Präventionsangebot mit Hilfe der Einzelspende ausgebaut (Stellenanteile, Honorarkräfte) und Projekte angeschoben; die Beratungsstelle war ohne Einschränkungen einsatzbereit.

Obwohl eine Teilzeitstelle über 7 Monate unbesetzt war, stieg die ausgezahlte Lohnsumme wie erwartet um über 12%. Dies ist dem Inflationsausgleich für die Beschäftigten und einem hohen Tarifabschluss geschuldet. Die tarifliche Entwicklung wird anhalten, sodass wir weiterhin steigende Lohnkosten erwarten. Wir verzeichnen bereits jetzt große Zurückhaltung seitens der öffentlichen Zuschussgeber, die sicherlich auf die angespannte öffentliche Haushaltsslage zurückzuführen ist.

Dem einmalig hohen Finanzüberschuss werden bis auf Weiteres deutlich negative Jahresergebnisse und ein geplantes Abschmelzen der Finanzanlagen folgen.

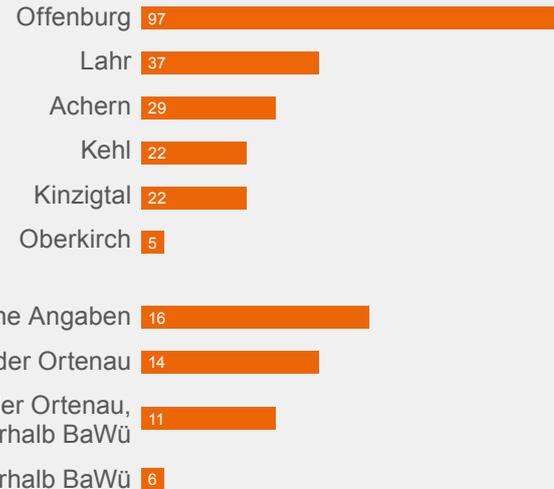
BERATUNG 2024

Einzugsbereich des Ortenaukreises



Herkunftsbereich der Klient*innen | Erläuterung

Unsere Grafik unten zeigt, aus welchen Herkunftsbereichen der Ortenau der Verein Aufschrei! in Anspruch genommen wird. Die Zahlen der einzelnen Städte sind sowohl aus dem städtischen Bereich als auch aus dem Einzugsgebiet (Großraum) zusammengefasst – beispielsweise: Kehl und Rheinau usw.



Zahl der Beratungen:

734

→ davon

Online-Beratung über Assisto wie auch anonyme Beratung wurde in Anspruch genommen.

Die zunehmende Anzahl an Beratung und Begleitung zum Thema „Schutzkonzept“ finden sich ab 2024 unter der Präventionsstatistik



39%
persönlich



3%
E-Mail/online
(Assisto-Portal)



38%
telefonisch



2%
Video



18%
schriftlich/wie auch anonym

Im Jahr 2024 wurden Klient*innen in 277 Fällen beraten und begleitet

(einschließlich IeF-Fälle und Psychosoziale Prozessbegleitung)

Betroffene gab es im gleichen Jahr:

weiblich 65%

männlich 26%

divers 0%

Keine Angabe* 9%

*Institutionsanfragen,
deshalb keine Geschlechtsangabe

Betroffene berichten, in welchem Alter sie den ersten sexuellen Übergriff erlebt haben

0 – 13 Jahre 165

14 – 17 Jahre 47

18 Jahre 6

19 – 29 Jahre 25

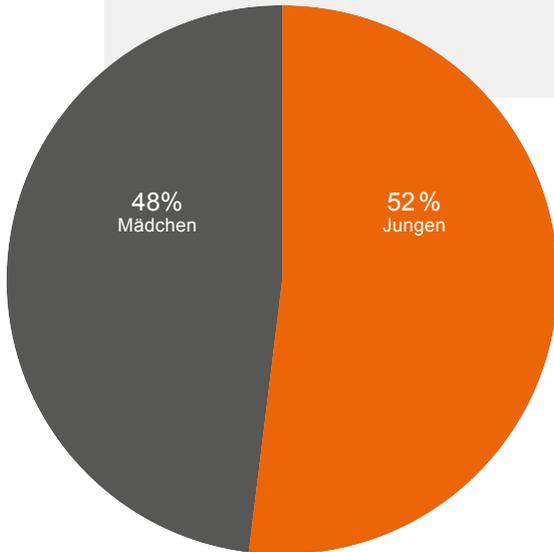
30 – 49 Jahre 19

50 Jahre und älter 3

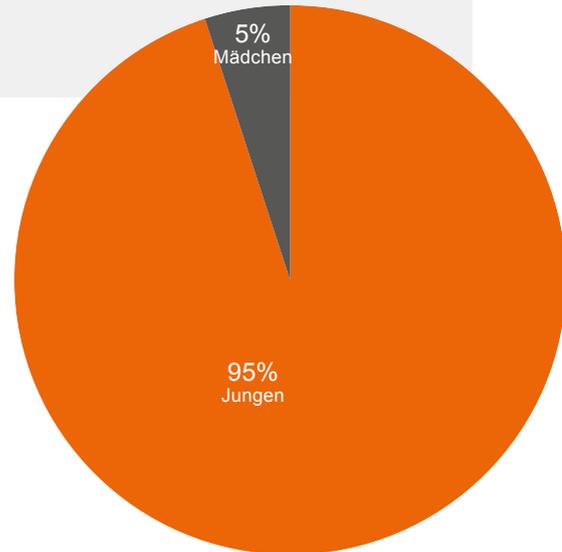
ohne Angabe 22

Sexuelle Übergriffe durch Kinder

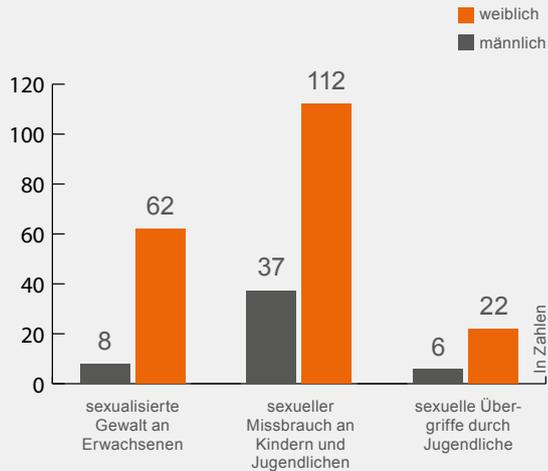
Geschlecht des betroffenen Kindes



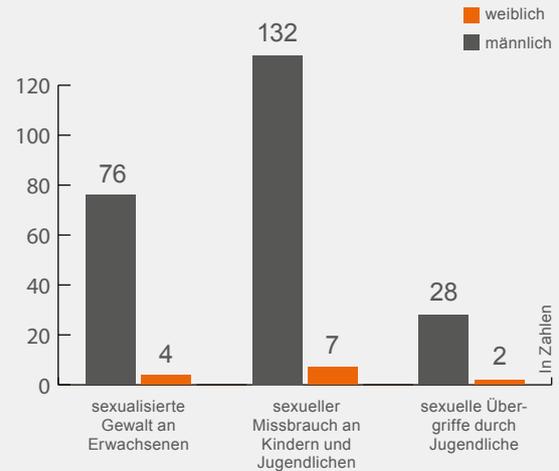
Geschlecht des übergriffigen Kindes



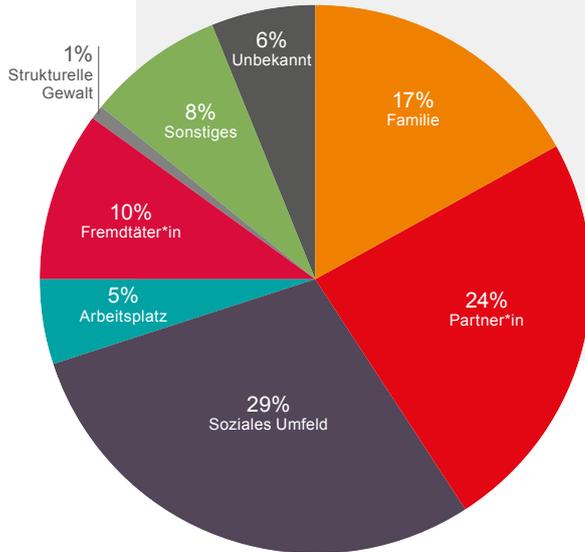
Geschlecht der *betroffenen* Personen nach Art der Gewalt



Geschlecht der *übergriffigen* Personen nach Art der Gewalt



Verhältnis der als übergriffig benannten Person bei sexualisierter Gewalt an Jugendlichen (ab 14 Jahren) und Erwachsenen



LEGENDE

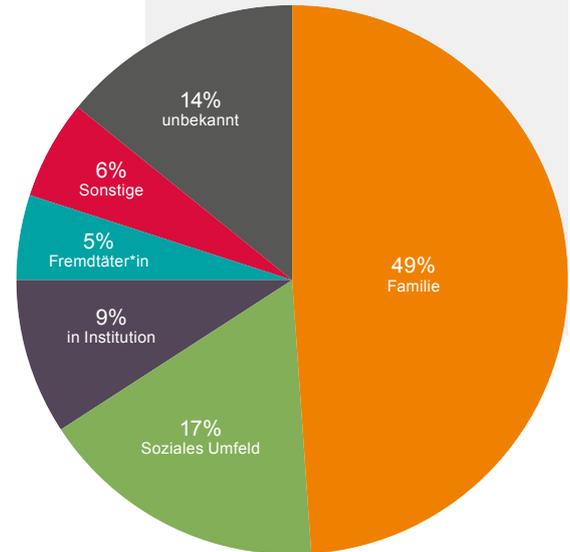
Familiäres Umfeld:
Kernfamilie/Haushaltsmitglied/
Verwandschaft

Soziales Umfeld:
Übergriffe durch Mitarbeitende
in Einrichtungen/Institutionen;
Vertrauenspersonen außerhalb
Familie/Verwandschaft

Fremdtäter*innen:
Es bestand vorher keine Beziehung
zwischen übergriffiger Person und
betroffener Person.

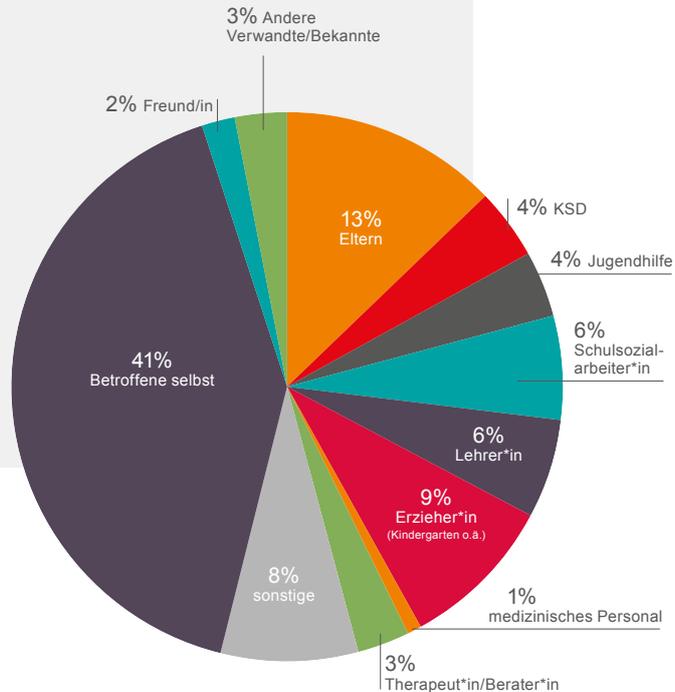
Sonstige:
Übergriffe Personen wurden
nicht benannt, war für den Beratungs-
prozess nicht relevant oder wollte
nicht genannt werden.

Verhältnis der als übergriffig benannten Person zum betroffenen Kind/Jugendlichen bei sexuellem Missbrauch

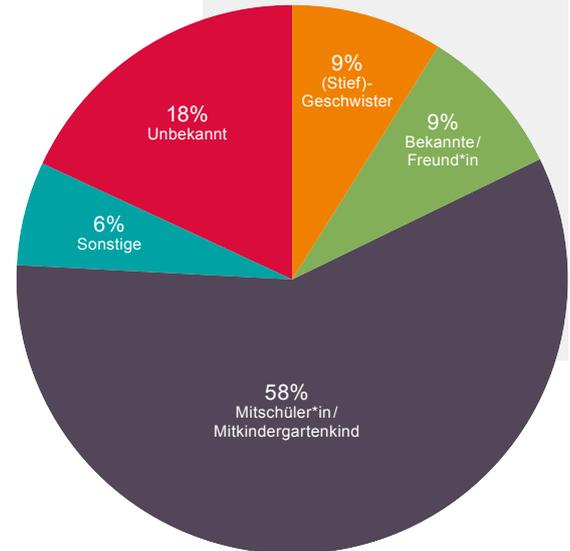


Beschuldigte Personen implementieren hier verurteilte Täter*innen (Rechtsbegriff), angezeigte Personen, bei denen das Strafverfahren noch nicht abgeschlossen ist oder mangels Beweise eingestellt wurde. Auch übergriffige Kinder und Jugendliche sind hier mit aufgeführt. Übergriffige Kinder gelten nicht als Täter.

Beziehung zum Betroffenen/ Wer meldet sich bei Aufschrei?



Verhältnis zum übergriffigen Kind: Sexuelle Übergriffe durch Kinder



„Kind“ ist gesetzlich definiert bis 14 Jahre.

NOTFALLNUMMERN, die jeder kennen sollte

Opfer von Gewalt
☎ 116 006

Nummer gegen Kummer
für Jugendliche
☎ 116 111

Telefonseelsorge
☎ 0800 111 0111

Drogen- & Sucht-Hotline
☎ 01805 313031

Gewalt gegen Männer
☎ 0800 123 9900

Sexueller Missbrauch
☎ 0800 225 5530

Elterntelefon
☎ 0800 111 0550

Schwangere in Not
☎ 0800 404 0020

Gewalt gegen Frauen
☎ 116 016



EIN GROSSES DANKESCHÖN

Unsere Arbeit wird hauptsächlich vom Landratsamt Ortenaukreis unterstützt. Weitere Beiträge leisten die Kreisstädte Offenburg, Lahr, Achern, Kehl und Oberkirch

Ebenso haben uns folgende Städte und Gemeinden freiwillig unterstützt

Appenweier, Berghaupten, Biberach, Ettenheim, Haslach, Hohberg, Kappel-Grafenhausen, Lauf, Mahlberg, Meißenheim, Neuried, Renchen, Rheinau, Rust, Sasbach, Schuttertal, Schutterwald, Steinach und Willstätt.

Unsere Präventionsprojekte wurden auch teilweise unterstützt durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration aus Landesmitteln, die der Landtag von Baden-Württemberg beschlossen hat. Somit auch besten Dank an das Ministerium für die Zuwendung nach der Verwaltungsvorschrift

Folgende Firmen und Charity Clubs haben unsere Arbeit besonders großzügig und zum Teil auch wiederholt unterstützt:



Baden-Württemberg
Ministerium für Soziales,
Gesundheit und Integration

Weitere Spender und Förderer

Dr. Muriel Sättler, Michael Armbruster, Frank Mildenberger, Dr. Nadine Zibell, Gabriele und Günter Zorn. Wir danken auch an Richterinnen und Richter, sowie den Staatsanwältinnen und Staatsanwälten, die uns bei der Zahlung von Bußgeldern bedacht haben. Bei all jenen Spenderinnen und Spendern, die nicht namentlich aufgeführt sind, bedanken wir uns ebenfalls herzlich. Ein großes Dankeschön sagen wir unseren Vereinsmitgliedern und unseren Ehrenamtlichen, Dank auch an die Kooperationspartnerinnen und -partner für die gute Zusammenarbeit

DAS TEAM VON AUFSCHREI!



Manuel Tumino
Teamleitung

Supervisor* (DGSv zert.), Gestalt- und Körpertherapeut, Kinderschutzfachkraft (IeF), Jungen*Arbeiter (LAGJ-BW)



Dagmar Stumpe-Blasel

Dipl. Sozialpädagogin, Traumafachberaterin, gestalttherapeutische Beraterin, Kinderschutzfachkraft (IeF), Psychosoziale Prozessbegleiterin



Carolin Heuwerth

Sozialpädagogin B.A., Sexualpädagogin (ISP), Sexualberaterin (ISP)



Tine Busch

Sozialpädagogin B.A., Sexualpädagogin (Pfs) *seit Oktober 2024*



Brigitte Ehret
Sekretariat

Managementassistentin



**Getragen wird der Verein Aufschrei!
vom ehrenamtlichen Vorstand, bestehend aus:**

Marina Busam	1. Vorsitzende
Michael Hattenbach	2. Vorsitzender <i>bis 17.10.2024</i>
Mathias Geppert	2. Vorsitzender <i>ab 17.10.2024</i>
Natascha Ilk	Beisitzerin
Karl Heinz Eckerle	Beisitzer
Marissa Reinecke	Beisitzerin
Simone Vollmer	Beisitzerin

Mitgliedschaften

- DGfPI, Deutsche Gesellschaft für Prävention und Intervention
- Paritätischer Wohlfahrtsverband Baden-Württemberg
- Lebenshilfe Offenburg-Oberkirch e.V.
- Frauen helfen Frauen
- Courage e. V.
- Deutscher Kinderschutzbund Offenburg
- LKSF Baden Württemberg

Arbeitskreise/Vernetzungen

AK Kinderschutz und Kinderrechte | AG Opferberatung
AK Vernetzte Hilfen Offenburg | AK Frauen in Not Ortenau-
kreis | AK IEF [Insoweit erfahrene Fachkraft nach § 8a,
SGB VIII] | AK Gewalt- und Suchtprävention Lahr |
Traumanetzwerk Südbaden | AK Fachtag „Neue Medien“
AK Fachtag „Zeichen setzen“ | Stadtteilteam-Oststadt
Arbeitskreis Fachberatungsstellen gegen sexuellen
Missbrauch | Opferhilfe in der Bundesrepublik

AUF SCHREI !

Ortenauer Verein gegen sexuelle Gewalt
an Kindern und Erwachsenen e.V.

Hindenburgstraße 28, 77654 Offenburg
Telefon: 0781/31 000, Fax: 0781/94 00 093
offenburg@aufschrei-ortenu.de

www.aufschrei-ortenu.de

 aufschrei_ortenu



Termin nach Vereinbarung

Bürozeiten: Montag – Freitag:
09:00 – 13:00 Uhr
Nachmittags nach Vereinbarung

Wir brauchen Ihre Unterstützung

durch Ihre **Spende** oder **Mitgliedschaft**
(Anträge auf unserer Homepage: www.aufschrei-ortenu.de).

Vielen Dank!

Spendenkonto:

Sparkasse Offenburg
IBAN: DE05 6645 0050 0000 9694 88
BIC: SOLADES 1 OFG

So finden Sie zu uns



Mit freundlicher
Unterstützung durch:



 weilmede

